

9. Feb. 11.20.42

RES022_Das_erste_Jahr

Ich bin Holger Klein.

Willkommen zum Forschungspodcast der Helmholtz-Gemeinschaft.

Ich bin in die Helmholtz-Geschäftsstelle in Berlin gefahren, um da Henning Krause zu treffen.

Henning Krause ist sowas ähnliches wie mein Vorgesetzter hier in diesem Podcast, also mein Ansprechpartner bei der Helmholtz-Gemeinschaft.

Hallo Henning.

Hallo Holger.

Und Henning wird mich jetzt befragen.

Mal andersrum, ne?

Genau.

Oder wachen wir mal so, Henning, was machst du eigentlich hier bei der Helmholtz-Gemeinschaft?

Wir haben gesagt, ich interview dich.

Achso, na gut.

Bei der Helmholtz-Gemeinschaft, ich bin hier etwas, das sich Social Media Manager nennt.

Das heißt, ich arbeite hier in der Kommunikationsabteilung der Geschäftsstelle hier von Helmholtz in Berlin und kümmere mich da um die sozialen Netzwerke und denke mir Podcasts aus und solche Sachen.

Machst du eigentlich auch so ein konstantes Monitoring?

Also poppt bei dir immer ein Fensterchen auf, wenn irgendwo irgendwer Helmholtz schreibt?

Ja, auf jeden Fall, genau.

Das ist Teil meiner Aufgabe.

Und die Leute wundern sich immer, wie man so viele RSS-Suchfeeds abonniert haben kann.

Müsst du hier eigentlich auch Krisenkommunikation machen?

Gibt es überhaupt den Fall, dass Krisenkommunikation nötig wird?

Ja, das kann schon mal sein.

Es war neulich zum Beispiel ein Fall, wo ein Fernsehmagazin aus der ARD einen Fall ausgegraben hatte, wo ein Forscher Forschung gemacht hat und der war am KIT angesiedelt, was ja auch Helmholtz-Mitglied ist in Karlsruhe.

Und der hat Software programmiert, die dazu genutzt werden kann, Echtzeitübersetzungen von Sprachen zu machen.

Das ist zum Beispiel für Anwendungszwecke gedacht, wo Hilfskräfte in ein Land kommen, dessen Sprache sie nicht sprechen und dann dort mit denen so eine Art Babelsches.

Ja, cool.

Und das ist aber anscheinend von einem Forscher gemacht worden, der auch dort nur eine halbe Stelle am KIT hat und die andere halbe Stelle hat der anscheinend Finanzierung vom US-Militär bekommen.

Oh.

Und das ist dann in den Medien dementsprechend aufbereitet worden. und dann gehen bei uns natürlich die Alarmglocken an und wir müssen dann darauf reagieren.

Und Social Media ist halt auch ein Kanal, weil er so schnell kommuniziert, über den wir sowas dann relativ frühzeitig detektieren können.

Aber wie reagiert man darauf?

Weil es ist ja tatsächlich einfach nur Fakten dargestellt.

Genau.

Und du kannst auch am besten darauf reagieren, indem du mit Fakten antwortest, indem du möglichst schnell intern recherchierst, was sind da eigentlich die Fakten und das dann so transparent und schnell wie möglich auf deine Webseite, aber auch auf Facebook und die sozialen Netzwerke zu stellen.

Das heißt, das berühmte Schweigen, was man früher gemacht hat, ist dann nicht mehr unbedingt angebracht?

Nee, ist total blöd.

Und die Leute merken ja auch, wenn man schweigt.

Das ist halt auch eine Form der Kommunikation.

Genau.

Und deswegen ist Social Media eigentlich eine wunderbare Chance, zu lernen, was die Leute wirklich denken.

Und wenn sie sich dann da halt äußern, das zu sehen und dann daraufhin noch einzugehen.

Wir hatten uns gedacht, wir machen die Weihnachtsfolge, also sozusagen die letzte Folge Resonator 2013, in dem du einfach mich befragst.

Genau.

Mach mal.

Ja, genau.

Ich wollte dich fragen, was du so gelernt hast.

Und deswegen dachte ich, machen wir einen kleinen Test.

Ich habe also zu jedem Podcast eine wissenschaftliche Frage vorbereitet.

Ach du Scheiße.

Wo du jetzt also inhaltliche Fragen beantworten musst.

Und dann kriegst du hinterher die Auswertung.

Okay.

Kriege ich die live in der Sendung hier?

Oder kriege ich die hinterher im Post zugestellt?

Nein, stimmt natürlich gar nicht.

Nee, ich wollte...

Nein.

Ja, aber im Prinzip geht es schon, denke ich, darum, dass wir mal gucken, was du so über die Helmholtz-Gemeinschaft gelernt hast.

Wir haben ja angefangen mit der ersten Folge, wo du mit meinem Chef, dem Pressesprecher hier, gesprochen hast.

Was ist eigentlich so, wie ist die deutsche Forschungslandschaft aufgebaut?

Und dann sind wir eingestiegen, indem du die ganzen Helmholtz-Zentren oder einige von denen besucht hast.

Und ja, ich wollte...

Vor allen Dingen hatten wir uns ja dann noch so Themencluster überlegt.

Ja, genau.

Das war ja, der erste Themencluster war ja demografischer Wandel, wo ich dann auch tatsächlich viel mit Medizinern zu tun hatte.

Das war irgendwie sehr demütigend, weil du kommst dann da rein, hast wirklich starke Adipositas, irgendwie starkes Übergewicht und dein Gesprächspartner...

Irgendwann war klar, wird er sagen, naja, so die üblichen Risikofaktoren, Rauchen, Übergewicht.

Das war schon sehr lustig.

Ja, und was hat das mit dir gemacht?

Das hat erstmal nichts mit mir gemacht, sondern das hat mich eben wahnsinnig amüsiert halt, weil ich halt dachte, ja, scheiße, ja, ich weiß.

Also das war schon sehr bizarr irgendwie.

Das heißt, das klingt für mich so ein bisschen, als dass die Forschung, die da gemacht wird und die auf den ersten Blick immer sehr kompliziert erscheint, dass gerade bei diesen medizinischen Forschungen, du da also auch irgendwie konkrete Anwendungen verlegen.

Naja, das ist ja sowieso, das hat sich dann ja in diesem Jahr dann auch herausgestellt, also dass eben ausgerechnet meine Adipositas und meine Unbeweglichkeit zum Bluthochdruck geführt haben, der dann hinterher zu einer Thrombose im rechten Auge geführt hat.

Das ist letztendlich in Teilen das, was ich zum Beispiel, als es um die nationale Kohorte ging, was wir da auch besprochen haben.

Also es gibt halt Risikofaktoren, die vereine ich halt sehr stark auf mich.

Mittlerweile etwas weniger als Anfang des Jahres, aber sie sind halt immer noch vorhanden.

Bei den Gesundheitsthemen, den Medizynthemen, die wir besprochen haben, ist mir auch eine Folge mit der Demenzforscherin, der Frau Holthoff aus Dresden, in Erinnerung geblieben.

Ja, das war auch toll.

Da haben sich auch einfach zwei Rheinländer getroffen, die irgendwie auch Spaß

aneinander hatten.

Aber das war auch eine der beeindruckendsten Folgen, fand ich.

Dass halt so ein Thema ist, über das man überhaupt nichts weiß, also was habe ich mit Demenz zu tun?

Gleichzeitig bin ich mir aber sehr im Klaren darüber, dass es mich früher oder später erwischen wird.

Entweder weil vielleicht eine meiner Elternteile dement wird oder ich selber irgendwann dement werde.

Das war schon auch sehr beeindruckend.

Und gleichzeitig aber auch sehr positiv.

Das fand ich halt auch so schön.

Das ist halt jetzt nicht so ein düsteres Blitz.

Wir werden alle bescheuert werden und keiner kann was dagegen tun, was das an die Wand gemalt hat.

Sondern ich bin da mit einem relativ guten Gefühl rausgegangen.

Also es ist schlimm, aber es ist nicht so schlimm, wie man immer meint, wenn man Dinge nicht wirklich weiß.

Das ist es ja.

Wenn nichts weiß, muss alles glauben.

Und was ich halt hier mache, ist, ich lerne immer mehr Sachen irgendwie.

Und hinterher weiß ich dann ein bisschen mehr und kann ein bisschen optimistischer auch durch die Gegend laufen.

Das macht das hier schon.

Wenn man so über Wissenschaft was liest in den Medien oder auch im Internet oder so, dann hat man manchmal den Eindruck, Wissenschaft ist doch halt sehr abgefahren und wenig anwendungsnah.

Die ist auch sehr abgefahren und wenig anwendungsnah.

Hier am HZB machen sie Strom aus Rost.

Wie abgefahren ist denn das?

Naja, wahrscheinlich ist doch das Ziel, das irgendwann bald in ein Handy einzubauen.

Die Idee ist, ich weiß gar nicht, ob das in der Sendung war oder ob das dann so im Vor- und Nachgespräch rumkam oder im Nachgespräch habt, die Idee ist eigentlich schon, also jetzt auch ein bisschen reduziert natürlich gesprochen, aber die Idee ist, du hast ein Stück Metall, das wirfst du in Wasser und da fällt Strom raus.

Das ist...

Ja, ist doch eigentlich total anwendungsbezogen, oder nicht?

Ja gut, klar, aber das ist halt so weit außerhalb meiner Alltagserfahrung, dass ich halt...

Und das ist eigentlich fast alles, worüber ich in diesem Jahr mit den Wissenschaften gesprochen habe.

Es ist halt so weit außerhalb meiner Alltagserfahrung, dass ich eigentlich die ganze Zeit staunend mit offenem Mund da sitze und denke, nee, das gibt's.

Aber zum Beispiel gerade bei der Demenz vorgesagt hast du, das hätte dir sozusagen auch dann dieses Problem erstmal für dich erschlossen.

So habe ich das zumindest verstanden.

Na, dass es vorhanden ist, ist mir schon klar.

Aber die vielen Facetten, die verschiedenen Facetten dieser Krankheit und auch vor allem die Facetten des Umgangs mit dieser Krankheit, die waren halt völlig neu für mich, weil ich außer eben in diesem beruflichen Kontext überhaupt keinen Grund hatte, mich damit zu beschäftigen großartig.

Außer eben so, wie man es halt dann mal irgendwie im Fernsehen sieht oder man im Deutschlandfunk hört oder sowas.

Aber das ist ja auch immer nur ein Stück an der Oberfläche gekratzt.

Und wenn du dann tatsächlich mal mit jemandem sprichst, der wie Vera Holthoff den ganzen Tag lang nichts anderes macht eigentlich, als sich mit diesem Thema zu beschäftigen und du dann da jemanden vor dir hast, der eben nicht aufgegeben hat und nicht sagt, das ist alles ganz schrecklich, geht alle nach Hause und werdet blöd.

Das ist schon sehr beeindruckend und auch sehr hilfreich und auch sehr heilsam.

Welche Folge ist dir noch so im Kopf geblieben, wo du jetzt sagst, IPP, also Ursel Fanz am Institut für Plasmaphysik, weil wir uns, das ist auch eine der Folgen, die ich am meisten schneiden musste, weil wir uns ständig kaputt gelacht haben über irgendwas.

Das war schon sehr beeindruckend, auch weil das auch, also zum einen, weil es halt unfassbar Spaß gemacht hat.

Wir haben ja wirklich geheult vor Lachen.

Und dann, weil das, auch das ist, glaube ich, was ich am wenigsten verstanden habe, auch wenn so, na klar, Magnetfelder kann man, das ist dann auch noch so, na klar, Magnetverschluss am iPad oder so, da kann man da so ein bisschen einordnen, aber trotzdem, das ist halt einfach so sehr Naturwissenschaftler, dass man Naturwissenschaftler sein muss, um das zu verstehen, auch so zu verstehen, dass man es wiedergeben kann.

Also ich finde immer, man hat Sachen verstanden, wenn man sie auch irgendwie reproduzieren kann.

Und weil die Forschung, die da betreiben am IPP, glaube ich, wie nennt man das denn?

Das ist so, das Cutting Edge vom Cutting Edge.

Also ich kann mir nicht, ich kann mir im Moment nichts vorstellen, was noch weiter draußen liegt, also was noch weiter in die Zukunft blickt und was noch abgefahrener ist, als das, was die da machen.

Weil das eben auch einfach die Dimension, die das auch hat, also nicht nur, dass sie an Plasma forschen, das kann man ja noch irgendwie nachvollziehen, dass jemand hinget und sagt, okay, wir erhitzen jetzt mal Gas auf mehrere Millionen Grad und versuchen das über Magnetfelder in Form zu halten.

Das finde ich ja noch irgendwie banal.

Aber die Dimension dahinter, dass das möglicherweise dazu führt, dass wir vielleicht in 50, 80 Jahren hier ein Fusionskraftwerk haben, das im Grunde die Mechanismen der Sonne nachbildet und aus minimalen Brennstoffmengen, also

minimalen Brennstoffvolumina, unfassbar viel Energie erzeugt.

Und worüber sie noch so nachdenken, das ist ja auch was, was man in der Öffentlichkeit nie so mitkriegt.

Also das fand ich zum Beispiel interessant, dass da auch Materialforschung halt betrieben wird.

Also dass sie sagen, wir haben halt diesen Reaktor, da wird, auch da wird radioaktives Material erzeugt.

Das strahlt aber so schwach und hat so eine geringe Halbwertszeit, dass man es hinterher gegebenenfalls sogar einschmelzen und wieder zum Neubau dieser Brennkammer beziehungsweise zum Recyceln dieser Brennkammer verwenden kann.

Ich finde das ganz interessant, und das war bei allen Gesprächen so, diese Interdisziplinarität, die da überall ist.

Also man hat halt so als Außenstehender immer das Gefühl, ja, der Wissenschaftler ist ja in seinem Labor und mischt Sachen zusammen und irgendwann schreit er Heureka und geht dann an die Öffentlichkeit.

Und so ist das halt überhaupt nicht.

Das ist halt das genaue Gegenteil davon.

Die kommen alle nicht ohne einander aus.

Du hast jetzt über die abgefahrene Wissenschaft da gerade bei der Fusionsforschung gesprochen.

Das ist wirklich irre.

Du musst dir mal vorstellen, die haben da Spulen, die haben da Spulen, also diese Magnetspulen, die sie um diesen Torus rumbauen.

Alleine an der Form dieser Spulen, die den Plasmafluss in Form hält, allein an der Form dieser Spulen haben die zehn Jahre gerechnet.

Das sind Dimensionen, in denen bin ich nicht in der Lage zu denken und die machen das einfach.

Mir fehlen immer Adjektive, um zu beschreiben, wie unfassbar beeindruckt ich davon bin.

Aber wenn das alles so kompliziert ist, was nimmst du denn dann aus den Gesprächen mit?

Also ich meine, du gehst ja da nicht raus und bist dann hinterher ein halber Physiker oder so, sondern was nimmst du aus den Gesprächen mit?

Was nehme ich aus den Gesprächen mit?

Nichts Konkretes.

Also es sind tatsächlich keine konkreten Sachen, dass ich hinterher in bestimmten Bereichen, ich bin hinterher in bestimmten Bereichen bestimmt auch schlauer, aber es ist jetzt nicht so, dass ich das auf Nachfrage einfach so reproduzieren könnte, das Wissen, was ich mir da aneigne.

Es macht mich gelassener eigentlich.

Es macht mich wirklich gelassener zu sehen, dass es Leute gibt, die abgefahrener Zeug machen.

Ich weiß noch nicht mal, warum mich das gelassener macht.

So nach dem Motto, trust me, I'm your scientist?

Ja, so, das hatte ich ja vorher auch schon, dass ich irgendwie so, oh krass, Naturwissenschaft, die machen ja vielleicht abgefahreneres Zeug.

Im Moment bin ich noch an dem Punkt, wo ich sage, die machen nicht nur abgefahreneres Zeug, die machen richtig abgefahreneres Zeug.

Wir machen hier halt Grundlagenforschung und ich glaube, wenn man nicht selber Grundlagenforschung macht oder ohnehin schon ein starkes Interesse an Grundlagenforschung hat, macht man sich überhaupt keine Vorstellung davon, was das überhaupt bedeutet.

Das ist das, was ich hier gerade lerne.

Bei der Fusionsforschung gab es ja auch, ich glaube, im Blog ein, zwei kritische Kommentare unter dem Podcast, dass du dich da habest ein bisschen einlullen lassen, weil das ja ein Forschungsthema sei, was ja eigentlich Quatsch wäre, oder nach dem Motto Geldverschwendung.

Na, das ist Grundlagenforschung ja immer.

Also Grundlagenforschung ist ja immer der Vorwurf, der Geldverschwendung steht ja immer im Raum.

Aber ich glaube, das muss man aushalten können dann auch.

Ja?

Hast du dich da nicht irgendwie gehirngewaschen gefühlt von den Leuten?

Nein.

Nee.

Wie soll ich denn?

Also ich kann ja noch nicht mal beurteilen, ob das, was sie mir erzählt haben, wahr oder falsch ist.

Ich könnte jetzt natürlich hingehen und sagen, okay, ich rede heute mit den Menschen, die einen Fusionsreaktor bauen wollen und schaffe mir jetzt mal sämtliche Kritik, die ich finden kann und die ich auch verstehe.

Das ist ja das nächste Problem.

Schaffe mir die mal drauf und versuche da in eine Diskussion einzusteigen.

Aber das ist ja müßig.

Weil die Kritik an der Fusionsforschung, die ich verstehe, bewegt sich auf so einem Niveau der Verschwörungstheorie.

Und die Kritik, die vielleicht angebracht wäre, ist eine, die du äußern kannst, wenn du genug von Plasmaphysik verstehst.

Das heißt, ich bin gar nicht derjenige, der da in ein kritisches Gespräch oder in einen kritischen Dialog einzusteigen hat.

Das wäre vergeblich wie Marietta Slomka und Sigmar Gabriel kürzlich.

Ich kann mir nur anhören, was die da sagen.

Und wenn ich irgendwas nicht verstanden habe, nochmal fragen, ob ich es richtig verstanden habe.

Und für den Fall, dass da irgendwo Unplausibilitäten drin sind, die eventuell noch rausfinden.

Aber zu mehr bin ich nicht in der Lage und ich glaube, ich bin auch nicht zu mehr da.

Weil wir machen hier immer noch PR.

Das darf man nicht vergessen.

Das ist hier nicht kritischer Wissenschaftsjournalismus.

Ja klar, aber genau.

Ein anderes Thema, was auch sozusagen ja sehr von zwei Seiten diskutiert wird, ist Klimawandel.

Und da hast du neulich eine Folge mit Hans von Storch gemacht, wo es auch viele interessante Kommentare im Blog gab, weil es ja zum Beispiel so ein bisschen diese Diskussion unter den Klimaforschern gab, zwischen den sogenannten Alarmisten und den Leuten, die sagen, jetzt lass mal den Ball flach halten und von Storch gehört da eher auf die zweite Seite.

Und ja, da gab es dann auch im Blog einige Kommentare.

Wie hast du diese Folge so erlebt?

Naja, das erste Mal war es Hans von Storch.

Den kennt man.

Irgendwie, also den kennt man halt.

Wenn man ein bisschen Interesse hat, kennt man Hans von Storch.

Das ist sowieso auch so ein Ding.

Wissenschaftler, die wirklich viel zu tun haben, die von allen möglichen Leuten gefragt werden, ob sie nicht mal ein Interview geben wollen, räumen mir zwei Stunden ihrer Zeit ein.

Alleine das ist schon mal einschüchternd.

Alleine dieser Umstand ist schon mal einschüchternd.

Ich spreche hier gerade mit den Top-Nutze-Leuten, die im Forschungsbetrieb so unterwegs sind.

Das ist dann schon mal einschüchternd.

Dann auch noch Hans von Storch.

Das ist nochmal einschüchternd, dass es einfach nur Hans von Storch ist.

Weil Vera Holthoff kannte ich vorher nicht.

Da kann ich dann irgendwie so ergebnisoffen rangehen.

Hans von Storch wusste ich, okay, uhu, uhu.

Streitbarer Typ.

Mal gucken, wie er dich zerlegt und wie er dich demontiert.

Und dann saß ich da und dann ist das auch noch so.

Der Typ ist ja auch noch, darüber hinaus, einer der witzigsten Menschen, die in diesem ganzen Betrieb unterwegs sind.

Aber so trocken.

Auf eine Art und Weise trocken, dass du nicht merkst, wie witzig der ist.

Du kommst da hin, bist doppelt eingeschüchtert und da sitzt ein Typ vor dir, der eigentlich die ganze Zeit nur Spaß machen will.

Und du kriegst es nicht hin.

Das heißt, das war eins der beeindruckendsten Gespräche, vielleicht sogar das beeindruckendste Gespräch auf der einen Seite.

Ich bin immer noch unschlüssig, welches jetzt wirklich, also irgendwie, sie haben halt alle ihren Charme gehabt.

Das ist auf der einen Seite.

Auf der anderen Seite ist das Gespräch mit Hans von Storch sicherlich auch das, wo es mich am meisten ärgert, dass ich sie auch eingeschüchtert war.

Ich wäre da gerne viel lockerer und gelassener rangegangen.

Also mit dem würde ich gerne nochmal reden irgendwann.

Können wir machen.

Ja, apropos Typen.

Also du redest zwar einerseits über die Wissenschaft, andererseits redest du halt mit Menschen.

Und ich glaube, unsere Idee, als wir die Reihe geplant haben, war ja auch sozusagen, klar, Wissenschaft zu vermitteln, natürlich aber unterhaltsam, aber auch sozusagen zu zeigen, was arbeiten für Typen in der Forschung.

Das dockt ja auch wieder gut an an das Gespräch mit Hans von Storch, der ja auch gesagt hat, die Frage ist ja auch, ob die Erkenntnis, die wir da produzieren mittels Wissenschaft, ob die nicht auch ein soziales Konstrukt ist.

Also weil die Wissenschaft letztendlich auch ein soziales Konstrukt ist.

Das heißt, es ist ja auch immer interessant zu gucken, wer forscht da eigentlich?

Warum forschst du da eigentlich?

Weil die wollten ja alle keine Forscher werden.

Die wenigsten Leute sind das geworden, also vielleicht die Astronauten, weil das dauert so lange, bis man Astronaut ist, dass man sich das als Kind schon überlegen kann.

Aber die meisten sind da ja irgendwie zufällig.

Weswegen hast du den Eindruck, sind die Forscher geworden?

Also zum Beispiel in einem Podcast, den ich früher mal mich darum gekümmert habe, da ist bei ganz vielen Leuten, die da interviewt worden sind, war dann die Mondlandung, das Erweckungserlebnis, weswegen die Leute dann in die Raumfahrtforschung gegangen sind.

Erlebnisse gibt es da praktisch keine.

Die haben alle keine richtigen Schlüsselerlebnisse, sondern die sind da so hingerutscht.

Ich konnte halt schon immer gut Mathe.

Und dann habe ich geguckt, was mache ich?

Dann mache ich halt das.

Und die Biografien der Forscher, mit denen ich geredet habe, die sind auch alle sehr, die sind nicht so geradlinig.

Also klar, ab einem gewissen Zeitpunkt schon, weil du natürlich dann in diesem Wissenschaftsbetrieb publizieren musst und Scheiß und so.

Aber es ist halt nicht so, dass ich da die ganze Zeit mit Leuten zu tun hatte, die gesagt haben, ich werde Astronaut oder sowas.

Nee, die Biografien sind sehr interessant.

Da sind viele Brüche drin.

Teilweise sogar richtige Brüche, die überhaupt nichts mit der Forschung zu tun haben, die sie gerade betreiben.

Welche?

Was meinst du jetzt?

Also, beste Beispiel ist noch nicht veröffentlicht, die Folge, ein Technikfolgenforscher, ein Technikphilosoph, mit dem ich geredet habe, ja, der eigentlich mal Physiker geworden ist, aber vom Bauernhof kommt.

Und der ist jetzt irgendwie der Technikfolgenabschätzer oder einer der Technikfolgenabschätzer dieses Landes.

Solche Biografien halt.

Die haben es halt alle nicht darauf angelegt.

Also das war auch immer eine Frage.

Die haben sich darauf angelegt?

Nö.

Eigentlich nicht.

Kleiner Cliffhanger jetzt für die nächsten Folgen 2014.

Ja, clever, ne?

Wir machen weiter.

Ja, wir machen weiter.

Sollen wir weitermachen?

Bitte.

Ich lebe davon.

Alles klar.

Ja, sehr schön.

Dann, genau, machen wir doch noch ein Jährchen weiter.

Ja, was haben wir noch so vor?

Wir haben jetzt von den 18 Hemmolzentren, die es gibt, haben wir 10 besucht.

Und ja, wir haben insofern noch 8 zu besuchen.

Wir haben noch 8.

An viele müssen wir öfter.

Müssen wir noch mehrfach hin?

Also alles, was nördlich der Elbe ist, da müssen wir öfter hin, weil ich gerne nördlich der Elbe bin.

Achso, ja.

Da könntest du mich gerne ständig hinschicken.

Du hattest ja schon die Mitfahrt auf der Polarstein, hattest du ja, glaube ich, schon beantragt.

Ich habe die ja zumindest erbettelt.

Ja, ja.

Das ist halt das Nächste.

Man denkt nur so, ah ja, da ist das Helmholtz-Zentrum für, nennen wir eins, beste, frappierendste, heftigste, das heftigste Ding war Umweltforschungszentrum Leipzig.

Klingt halt wie so, naja, das ist das Umweltforschungszentrum Leipzig.

Es sitzen halt ein paar Ökos rum und jammern, dass die Fische alle sterben.

Ja, mein Gott.

So, dann kommst du da hin und stellst fest, dieses Ding hat, glaube ich, 18 Departments.

Ich habe mit der Leiterin eines Departments gesprochen, Sigrun Kabisch.

Sehr spannende Sache auch wieder.

Die, die eben seit 30 Jahren an einer Großsiedlung forscht.

Ja, und soziologische Forschung, die man eigentlich bei Helmholtz gar nicht so erwarten würde, wenn man das irgendwie so auf den ersten Blick hört.

Wenn man Helmholtz-Mitarbeiter ist.

Also das ist halt, du machst dir, wenn du von außen kommst, machst du dir nicht so viele Gedanken darüber.

Also da denkst du schon, oh klar, sind halt alle Wissenschaften dabei.

Sind sie ja auch, außer die Juristen, die sind nicht dabei.

Obwohl, selbst beim UFZ haben sie sogar Juristen.

Es gibt Raumfahrtjuristen beim Zelt.

Das ist schon interessant.

Aber dieses, also das UFZ in Leipzig hat auf einmal, stellst du fest, das hat 18 Departments.

Du hast mit einem Department gesprochen.

Da bleiben noch 17.

Und die haben auch alle interessante Geschichten zu erzählen.

Und das sind dann nur die Departments.

Wenn du da nochmal runterbrichst und in die Abteilung, in die einzelnen Unterbereiche dieser Departments gehst, sind noch mehr Geschichten zu finden.

Also das ist, ich könnte eigentlich, könnte ich hier meine Koffer packen, nach Leipzig umziehen, in eine Wohnung neben dem UFZ und jeden Tag eine Sendung von da machen.

Und das für die nächsten anderthalb Jahre.

Solange du den Senator weitermachst durch die Helmholtz-Zentrum fährst, habe ich da auch keinen.

Das fand ich auch sehr faszinierend.

Also was für eine Verästelung das hat.

Also die Dimension, also die Breite, in der wir hier forschen, die war mir auch überhaupt nicht klar vorher.

Und das, klar, man kann sich das anlesen, aber so beim oberflächlichen Betrachten, wie unser eins das sonst so macht, das war schon faszinierend.

Du hast eben gesagt, wir haben angefangen dieses Jahr mit einem thematischen Konstrukt, das nannten wir irgendwie Themenblöcke und haben am Anfang geredet über demografischen Wandel.

Das war ja auch jetzt 2013 das Wissenschaftsjahr des demografischen Wandels oder demografische Chance.

Chance heißt es jetzt, genau.

Ja, ja, genau.

Und dann in der zweiten Jahreshälfte haben wir so ein bisschen über Klima- und Energiethemen gesprochen. das war irgendwie so die Idee, das unter so einen thematischen Bogen zu bringen.

Wie ist das aus seiner Sicht?

Ich glaube, es war egal.

War egal, ne?

Ja, ich glaube, jede Folge war für sich irgendwie interessant.

Ja.

Egal, wie die überschrieben war.

Weil halt auch die Wissenschaftler alle interessant waren.

Das ist auch so was.

Du hast so ein Bild von, ja, das sind alles so verschrobene Leute.

Wenn du vom Radio kommst, also das Schlimmste, was dir passiert, das ist wirklich das Schlimmste.

Wissenschaftlerinterviewen ist die totale Katastrophe, wenn du beim Radio arbeitest, weil du hast nur dreieinhalb Minuten Zeit.

Du stellst eine Frage und der braucht zehn Minuten, um die zu beantworten, im Zweifelsfall, weil der natürlich bemüht ist, es so exakt wie möglich darzustellen.

Bloß nichts Falsches sagen.

Bloß nichts Falsches sagen.

Und noch nicht mehr nichts Falsches, sondern nicht zu wenig.

Es reicht eigentlich 80 Prozent in Erfahrung zu bringen, um dir ein Bild von der Welt zu machen.

Aber die wollen halt 100 bringen.

Das ist ja richtig.

Und das ergibt dann sofort so ein Bild, wenn du vom Hörfunk kommst.

Wissenschaftler sind unglaublich sperrige, mürrische, unzugängliche Leute.

Und das stimmt halt auch nicht.

Man muss denen halt nur Platz bieten.

Die brauchen halt Platz.

Und die gehen dann auch sehr viel befriedigter aus dem Gespräch raus.

Vermutlich.

Das kann ich nicht.

Das kann ich aber von meiner Seite her sagen. die ich ja die Wissenschaftler aussuche und dann im Nachhinein auch nochmal mit denen zu tun habe.

Ja, ich habe schon gesagt, genau, also nächstes Jahr wir machen weiter.

Wir werden aber nicht diese Themencluster weiterverfolgen, auch wenn das ursprünglich mal die Idee war, weil wir einfach gesehen haben, das ist nicht einfach nichts.

Wir feuern einfach eine Ladung Schrot auf die Helmholtz-Gemeinschaft und gucken mal, wem wir erlegt kriegen.

Genau, wir schicken einfach den Holger durch die Lande und dann gucken wir mal, wem wir alles vor das Mikro kriegen.

Ja, was hast du denn, wir haben schon gesagt, wir wollen auf jeden Fall die Helmholtz-Centrum, bei denen wir noch nicht waren.

Da wollen wir dich auf jeden Fall nochmal hinschicken.

Ansonsten von den Themen her, hast du noch irgendwelche Favoriten, von denen du so träumst, wo du was du gerne mal machen würdest, außer jetzt auf der Polarstern mitfahren?

Ja, ich finde halt das Meer besonders interessant.

Also das Meer hat es mir angetan, nördlich der Elbe bin ich halt gern.

Ja, da hätten wir noch das Geo-Mein-Kiel angeboten, da warst du noch nicht.

Und was ich halt, das liegt dann auch in meiner Biografie begründet, es ist halt dann, also es ist halt immer sehr, sehr spannend, mir Dinge erzählen zu lassen, die ich nicht verstehe, Plasmaphysik, Materialforschung, aber besonders schön ist es dann halt auch immer, über Themen zu reden, bei denen ich mitreden kann, weil vieles hat ja auch so ein bisschen Stammtischpotenzial, Soziologie zum Beispiel, da kann man immer mal in ein Gespräch auch wirklich kommen, in einen Dialog und sitzt halt nicht so blöd fragend da rum.

Das war dann auch mit dem Technikphilosophen, mit dem ich geredet habe, mit dem konnte ich reden.

Also das ist, das macht halt Spaß.

Aber wir machen halt Naturwissenschaft, das ist mir völlig klar, dass das unser Hauptding ist.

Ich weiß gar nicht, welche Themen, ich glaube, ich kann auch gar nicht beurteilen, welche Themen es gibt.

Also das ist ja, das ist ja so ein Witz.

Ich komme da hin und denke mir, großer Gott, das machen die auch.

Das ist halt, ich kann dir ja mal sagen, was wir noch auf dem Zettel stehen haben.

Also zum Geoma nach Kiel müssen wir dich noch schicken.

Was machen die?

Ja, Meeresforschung.

Meeresforschung, also richtig Tiefsee und Zeugs.

Ja, eher so küstennah.

Also das AVI macht eigentlich eher, wo du ja schon warst, macht eigentlich dann eher so die weit weg von der Küste Sachen und das Geoma dann eigentlich eher so die nah dran an der Küste, aber auch Meeresforschung.

Und das in Kiel.

Und dann auch noch nördlich der Elbe hätten wir noch das DESI anzubieten.

Ah, deutsches Elektronensynchrotron.

Genau.

Und sozusagen so das Zern nördlich der Elbe sozusagen, Kleinzern.

Das war wieder Plasmaphysik.

Ja, da gibt es ganz verschiedene physikalische Dinge.

Also da werden auch zum Beispiel biologische Strukturen untersucht, wo du halt einen Teilchenbeschleuniger für brauchst und so.

Dann haben wir noch einen anderen Teilchenbeschleuniger, nämlich für schwerere Partikel in Darmstadt bei GSI.

Aha.

Schwerion.

Den kenne ich noch gar nicht.

Ja.

GSI.

Wir haben 2014 wird Wendelstein 2 in Betrieb genommen.

Genau.

In der Greifswald.

Genau, da müssten wir eigentlich auch mal hin.

Wendelstein 7X, genau.

7X.

7X.

Das ist glaube ich so.

7X, wie komme ich denn auf 2?

Ja, weiß ich nicht.

Ist jetzt halt der neue.

Ist es ein Tokamak oder ist es ein Stellarator?

Das hört ihr bitte nochmal in der Folge nach und schreibt es dann hier in die Kommentare rein.

Genau, also da nach Greifswald, das wäre auch nächstes Jahr eine schöne Chance.

Dann warst du noch nicht in Potsdam beim Geoforschungszentrum.

Das ist ja um die Ecke.

Genau.

Und die sind aber auch immer viel auf Expeditionen.

Mal gucken.

Expeditionen im Sinne von Naja, die Erdbeben passieren ja nicht nur in Potsdam.

Ach so, ja.

Eigentlich hauptsächlich nicht in Potsdam, sondern überall an der anderen Welt.

Schwein gehabt.

Geoforschung.

In Süddeutschland müssten aber auch noch einige sein.

Genau, in Süddeutschland haben wir zum Beispiel noch in München das Hemmolz-Zentrum München für Gesundheit und Umwelt.

Da machen zum Beispiel ja auch Diabetesforschung.

Jetzt wieder, reib es noch rein.

Entschuldigung.

Da gehe ich dann wieder hin.

Ja, wo ich dann auch sage, das habe ich ja zum Glück nicht.

Beim Hemmolz-Zentrum München komme ich gerade drauf, das waren früher die, die die Asse betrieben haben.

Ah.

Und da wollte ich dir noch sagen, da kannst du auch bitte mal nachfragen.

Wir haben nämlich leider beim Hemmolz-Zentrum Geestacht haben wir nämlich leider vergessen über diese Verschwörungstheorie.

Mit dieser Waffenproduktion, Kernwaffenproduktion.

Ja, mit diesem Atomunfall, den es 1986 gegeben haben soll.

Da haben wir leider einfach vergessen, nicht absichtlich verschwiegen, mit dem Pressesprecher drüber zu sprechen.

Aber ich mich bei solchen Fragen dann auch, denke ich dann auch, naja, was soll der mir denn antworten?

Also wenn ich da frage, sag mal, wie war das eigentlich?

Das ist dann natürlich genau der Moment, wo dann der Pressesprecher vom HZG sagt, ach, jetzt kann ich es ja erzählen.

Also wir haben damals versucht, Russland in die Luft zu sprengen und das würde eh nicht passieren.

Ja, nein, aber ich finde, du kannst wenigstens, und ich habe es einfach vergessen, dir zu sagen, die Frage mal stellen und wenn du beim Hemmolz-Zentrum München bist, dann frag die mal nach der Seite.

Wie konnte euch das eigentlich passieren?

Ja, das werde ich mal machen.

Ja, gut, das ist das Zentrum jetzt nicht mehr für zuständig.

Ja, dann hätten wir noch, wo du noch nicht warst, in Dresden, Hemmolz-Zentrum Dresden-Rossendorf.

Die machen auch allgemögliche, abgefahrene physikalische Forschung.

Ja, zum Beispiel?

Muss ich jetzt ehrlich gesagt passen, aber hzdr.de.

Okay.

Da suchen wir dir noch ein schönes Thema raus.

Ja, und dann haben wir noch das DLR, Deutsches Zentrum Flucht- und Raumfahrt.

Sind auch Hemmolz-Mitglied.

Wobei, da gibt es ja auch einen Fachpodcast.

Ja, und die Raumzeit.

Genau, und da haben wir ja schon mal drüber nachgedacht, weil die Kollegen beim DLR nicht nur Luft- und Raumfahrtforschung machen, sondern auch Energie- und Verkehrsforschung.

Ob wir da nicht vielleicht eher ein Thema aus dem Brit irgendwie raussuchen.

Sollten wir auch was finden.

Ja, genau, Jülich, habe ich schon Jülich gesagt?

Nee.

Forschungszentrum Jülich, musst du auch noch hin.

Auch noch ein Reaktor stehen.

Ganz im Westen.

Ja, genau, richtig, ja.

Ja, Hemmolz ist ja von der Geschichte her irgendwie, eigentlich ursprünglich, auch so ein Verbund der Kernforschungszentren gewesen.

Und ist dann halt umdefiniert worden zu halt den Großforschungszentren.

Jülich macht doch, glaube ich, auch Human Brain Project.

Richtig, genau.

Und das ist, denke ich, auch ein hipbes Thema.

Da müssen wir mal gucken, das wäre ein gutes Thema für dich für nächstes Jahr.

Genau, Human Brain Project, großes Ding.

Ja.

Und sonst gibt es ja auch immer mal Vorschläge aus der Hörserschaft, habe ich gesehen.

Genau.

Die schicken ja auch manchmal, wenn sie sagen, komm doch mal hier vorbei, der macht da auch was Interessantes.

Genau, ich finde auch, das könnte eigentlich noch mehr werden.

Also wir freuen uns.

Ja, sicher.

Je mehr Themen wir haben, desto länger läuft es.

Wie gesagt, ich lebe davon.

Ja, gut.

Ja, nee, also genau.

Schickt uns Hörer-Themenwünsche ein.

Wir gucken drauf und gucken, was wir möglich machen können, auch wenn es nicht dann direkt die nächste Woche umgesetzt ist.

Ja, nichts für ungut, wenn ich doof klinge.

Ich bin in den meisten Fällen, über die wir hier reden, doof.

Naja, es ist ja eigentlich, wir nehmen ja dann an deinem Lernprozess höherem Weisheit teil und ja.

Genau, dann wollte ich mit dir noch über eine Sache sprechen.

Wir haben jetzt hier bei dem Resonator mal ein bisschen was Neues ausprobiert mit diesem kurze Folgen, lange Folgen Ding.

Sag noch mal, wie du, wie du denkst, dass das so angenommen wird?

Es ist ja ein bisschen anders, als die ursprüngliche Idee war, die wir mal hatten, oder die ich mal hatte, als es hier darum ging, irgendwie dieses Ding zu pitchen.

Also die Idee war ja eher, dass ich hingehe, wir haben das in Leipzig mit Sigrun Kabisch haben wir das gemacht, so ein bisschen, weil wir irgendwie Produktionsverzögerungen hatten und so und gedacht haben, komm, wir müssen jetzt irgendwas publishen, also haben wir irgendwas raus.

Die Idee war eigentlich, dass ich hingehe und das sind ja doch meistens so einstündige Gespräche, die ich mache mit den Leuten, daraus nochmal irgendwie so einen knackigen Zehnminüter oder sowas, zu kondensieren, vielleicht noch mit ein bisschen, noch einem O-Ton von nebenan oder einem Geräusch einer

Maschine oder sowas, dass wir sowohl ein Angebot haben für die Leute, die wenig Zeit haben, als auch für die Leute, die viel Zeit haben, hinterher aber beide auf dem gleichen Kenntnisstand, mehr oder minder jetzt sind.

Das machen wir ja gerade völlig anders, aber ich lasse mir halt jetzt erstmal die Helmholtz-Zentren erklären und rede dann halt mit den einzelnen Wissenschaftlern.

Ich finde das super, dass wir das jetzt erstmal so rummachen, weil, was wissen wir schon über die Helmholtz-Zentren?

Genau, das waren nämlich dann eigentlich die Erkennungsprozesse, die wir während der Produktion hatten, dass wir gesagt haben, wenn wir da jetzt mit der Frau Kabisch vom UFZ reden, dann haben wir ein Achtzehntel mal so andiskutiert von der Arbeit, die die machen.

Kriegen wir wenigstens mal einen Überblick über den restlichen.

Genau, aber ich glaube, wir haben ja auch schon überlegt, ob wir dann halt, wenn wir dann alle Helmholtz-Zentren, alle 18 Amt durchhaben, dann müssen wir uns eine Formatänderung überlegen.

Dann gucken wir, ob wir die kurzen Folgen dann mit anderen Dingen bespielen, zum Beispiel halt mit so einem Best-of nächste Woche oder so.

Irgendwie sowas, genau.

Ja.

Aber beibehalten würde ich das.

Finde ich auch, wobei ich dich fragen wollte, wir hatten ja auch so ein bisschen das Ziel mit den kurzen Folgen, uns noch irgendwie, ja, noch Leute anzufixen, was Podcast hören angeht, die bisher aufgrund dieses Arguments, ich habe ja

keine Zeit, denken, dass sie keine Zeit hätten, Podcasts zu hören.

Das scheint nicht gelungen zu sein.

Wollte ich dich nämlich fragen, wie ist dein Eindruck da?

Nee, das scheint nicht gelungen zu sein.

Okay.

Also ich habe nicht das Gefühl, dass irgendwie, also sowohl die unmittelbare Resonanz, Kommentare, Mails, bildet das nicht ab, als auch die Zahlen bilden das nicht ab.

Also ich würde zum Beispiel erwarten, dass die langen, naja, ich würde halt irgendwie Differenzen, also in den Zahlen groß erwarten.

Und die sind eigentlich nicht so groß, die Downloadzahlen, dass man daraus irgendwas ableiten kann.

Also es scheint, das Problem, in den Mainstream zu kommen, mit diesem Kanal Podcast, ist glaube ich, dann doch ein anderes, als ein inhaltliches.

Das ist wahrscheinlich eher ein strukturelles.

Gut, wir machen das Angebot und vielleicht wird es ja noch, noch irgendwann mehr genutzt.

Hörerfeedback wollte ich dich noch zufragen.

Durchweg positiv.

Also was ich eigentlich erwartete, ist, viel lebhafter diskutiert wird über die Themen.

Okay.

Gar nicht so sehr.

Also die Kommentare, es sind ja relativ wenig Kommentare, im Blog ist das wirklich sehr überschaubar.

Ich hätte gedacht, dass da ein bisschen mehr, ja tatsächlich diskutiert wird.

Also irgendwie so.

Inhaltliche Rückfragen, oder wie meinst du?

Ja, inhaltliche Rückfragen, zum Beispiel, kann man ja durchaus stellen.

Also solange das nicht wie dieser, dieser eine, der dann meint, ja, aber hier Aluminium ist auch voll schlimm. und ja, sowas ist natürlich Pille-Palle.

Also wenn dann einer ankommt und eine Verschwörungstheorie dumpt und da dann wirklich glaubt, er würde da jetzt noch eine sinnvolle Antwort von einer Wissenschaftlerin drauf bekommen, die diese Antwort schon 150 Mal gegeben hat und die trotzdem nicht gehört werden wollte.

Sowas nicht, aber ich könnte mir vorstellen, dass ich echt noch viele Fragen offen lasse, auch während ich da so sitze.

Aber anscheinend ja nicht.

Vielleicht kann es sein, dass ich das so super mache, dass keine Fragen offen bleiben, aber so richtig glauben mag ich das nicht.

Das heißt, wir wünschen uns noch mehr Hörer-Fundback?

Ja, natürlich.

Also stellt eure Fragen.

Also die Idee, die ich mal hatte ist, naja, wir veröffentlichen so eine Folge, nach, weiß ich nicht, vier Wochen haben alle die gehört und dann sind ein paar Fragen offen, schmeißt die ins Blog.

Ich sammle die dann und schicke die dann an die Wissenschaftler in der Hoffnung, dass es eine Antwort gibt und vielleicht sogar eine Folgesendung, das wäre ja nochmal eine Sache, da nochmal so eine interne Dynamik reinzukriegen.

Das wäre schon nachgefragt.

Sowas in der Art, genau.

Ja, können wir uns auch für nächstes Jahr noch überlegen oder dann...

Vielleicht müssen wir es aggressiver bewerben.

Du plackst den Resonator schon ganz ordentlich in den verschiedenen Produkten.

Apropos verschiedene Produkte, wie dein eigenes Format ist ja so eigentlich das Vrind. wie siehst du so das Format Resonator im Vergleich zu Vrind?

Was sind da so die Ähnlichkeiten?

Was ist so ganz anders?

Na, im Prinzip ist das ja schon dasselbe.

Also ich rede halt mit interessanten Leuten über interessante Dinge.

Der wesentliche Unterschied ist, weil es sind eigentlich zwei Unterschiede natürlich.

Erstens, du bezahlst mich.

Vrind bezahlt mich nicht, weil das bin ich selber.

Da nehme ich halt Spenden ein, nachgelagert.

Aber das ist halt trotzdem nochmal was anderes.

Dadurch, ich bin da ja extrem frei.

Also ich produziere irgendwas, verschenke das und sage, wenn es euch gefallen hat, werft was in den Hut.

Hier bin ich überhaupt nicht frei, weil natürlich dadurch, dass du ein Honorar bezahlst, mein Interesse letztlich gelenkt ist, wenn man so will.

Hast du den Eindruck, dass du gar nicht frei bist?

Gebe ich dir so viele Vorgaben?

Nein, überhaupt nicht.

Nein, überhaupt nicht.

Nein, nein, das gar nicht.

Aber es ist halt, ich würde halt von alleine nicht auf die Themen kommen.

Okay.

Ich würde von alleine nicht auf die Themen kommen.

Ich würde von alleine nicht auf die Gesprächspartner kommen.

Und das ist schon ein Riesenunterschied.

Und ich muss mich halt auch in Dinge eindenken oder überhaupt mit Dingen beschäftigen, mit denen ich mich normalerweise nicht beschäftigen würde.

Also red doch mal mit jemandem vom, weiß ich nicht, Institut für Plasmaphysik oder Plasmaheizungen.

Ich käme im Traum nicht darauf, dass es überhaupt Plasmaheizungen gibt.

Das sind halt so diese, das ist eigentlich der wesentliche Unterschied.

Und ich bin natürlich ein bisschen verkrampfter, als ich bei Vrind bin, weil...

Das heißt, du fühlst dich nicht irgendwie so auf Augenhöhe wie mit deinen Vrind-Sprechpartnern?

Nein, nein, nein, überhaupt nicht.

Aber da hast du auch teilweise dann Professor für Geschichte...

Ja, natürlich, aber es ist trotzdem irgendwie anders, weil der Kontext, in dem die Gesprächsanbahnung stattfindet, natürlich ein ganz anderer ist.

Also wenn ich sage, hier, pass auf, ich bin der Holger, ich mache hier Vrind, hast du nicht mal Lust, mit mir zu quatschen?

Und die Leute sagen, ja, habe ich.

Dann weiß ich einfach, die haben aus sich heraus Interesse daran, was zu erzählen.

Hier ist es halt so, die Geschäftsstelle in Berlin sagt halt, hier Forscher, du kriegst von uns Geld für deine Forschung, red mal mit dem.

Ich weiß, ich verkürze das jetzt natürlich auch sehr stark.

Aber die Motivation auf beiden Seiten ist natürlich eine ganz andere.

Die Motivation der Forscher und die Motivation des Gastgebers in meiner Rolle als Gastgeber ist eine ganz andere als bei Vrind.

Und dadurch bin ich natürlich ein bisschen verkrampfter.

Ich habe natürlich auch ein bisschen, nicht eine Schere im Kopf, aber doch auch immer so ein bisschen im Hinterkopf so, hoffentlich gefällt es dem Chef.

Klar, bei Vrind denke ich auch, hoffentlich gefällt es der Hörerschaft.

Ich habe auch eine Folge, die habe ich nicht veröffentlicht, weil ich war krank, mein Gesprächspartner ist irgendwie die ganze Zeit nicht auf den Punkt gekommen und so.

Gibt es natürlich auch, dass ich denke, nee, das ist halt nicht gut genug.

Also einen gewissen Anspruch habe ich da schon, aber der ist hier halt anders.

Also der ist halt hier ein externer Anspruch und den spüre ich.

Aber es ist jetzt nichts, was mich belasten würde. fühlt sich nicht gekauft.

Ich muss mich nicht gekauft, ich bin gekauft.

Aber das ist völlig in Ordnung.

Ich meine, das ist immer, kann man einen geileren PR-Job machen als für öffentlich finanzierte Grundlagenforschung?

Kann man das?

Nee, lassen wir mal so stehen.

Okay.

Apropos öffentlich finanziert, wir stellen den Podcast ja auch unter einer offenen Lizenz, einer Creative Commons Lizenz, CC bei.

Hast du eigentlich schon irgendwo gesehen, dass der irgendwo nachgenutzt worden ist?

Weil das wäre ja eigentlich aufgrund dieser Lizenz kostenlos unter Quellenangabe.

Nee, habe ich noch nicht gesehen.

Dazu ist es aber auch, glaube ich, zu unstrukturiert.

Okay. das nachzunutzen, vielleicht in einem anderen Massenmedium sogar.

Ich komme ja ohne Manuskript.

Und selbst wenn ich mit Manuskript komme, hat das keine Struktur, sondern ist einfach nur ein Gerüst von Fragen, die ich stellen kann, falls mir mal gerade keine andere einfällt.

Wäre schwierig, irgendwo das in irgendeinem freien Radio oder nachts mal.

Du müsstest halt sehr viel schneiden.

Nee, das würde nicht funktionieren, glaube ich.

Also man könnte einzelne O-Töne sicherlich rausnehmen und dann neue Beiträge daraus bauen.

Aber dazu muss man die Dinge halt auch mal erstmal hören und verschriftlichen, weil du willst sowas erstmal schriftlich abbilden, bevor du es hinterher in eine neue Reihenfolge schneidest und so.

Ja, dann wollte ich nochmal kurz auf, also wir hatten ja das Ziel mit dem Podcast halt insbesondere, ja, Menschen über Hemmholtz-Forschung zu informieren, die zwar vielleicht irgendwie irgendein Forschungszentrum, das bei ihnen in der Nähe ist, kennen, aber sozusagen über diesen Forschungsverbund Hemmholtz noch nie was gehört haben, die darüber zu informieren und halt auch zu zeigen, was an gesellschaftlich relevanter Forschung dort läuft, auch wenn es nicht auf den ersten Blick als solches zu erkennen ist und insbesondere auch Nachwuchs für diese Forschungsthemen zu begeistern.

Ich glaube, einen haben wir, einer hat sich gemeldet und hat gesagt, bei GSI hat sich irgendjemand beworben, ja.

Okay, das ist mehr, als man sich wünschen kann.

Ist das so?

Meinst du, wenn du es schaffst, durch etwas so Abstraktes, das ist ja was Abstraktes, wir gehen ja nicht zu den Leuten nach Hause und sagen, so pass mal auf, mein Freund, sag mir jetzt mal, was du gerne machst und was du am besten kannst und ich sage dir, welche Grundlagenforschung du damit betreiben kannst, sondern das ist halt extrem, abstrakt, was wir machen, also in diesem Kontext.

Wir sagen, das gibt es da, das kannst du da machen, gibt es halt.

Und wenn wir es schaffen, auch nur einen einzigen zu erreichen, der sein Leben

daraufhin in eine Bahn lenkt, das ist doch schon mehr als, also um sowas normalerweise hinzubekommen, musst du ein Kind zeugen und selbst da kannst du dir nicht sicher sein, dass das in die Bahn, dass du die Bahn irgendwie beeinflussen kannst, die das Leben nimmt.

Ich bin von sowas immer sehr beeindruckt.

Also das habe ich aber schon immer auch, seit ich beim Radio bin.

Das gibt auch immer mal wieder, es ist auch so einer im Jahr, der sagt, Mensch, da die Sendung, daraufhin habe ich mein Leben irgendwie geändert, in welche Richtung auch immer. das ist für mich als Individuum mehr, also als Individuum habe ich da mehr erreicht, als ich mir jemals hätte träumen lassen.

Jedes Jahr ein.

Das sind, seit ich es mache, wären das dann 16.

Das musst du erst mal hinkriegen, das ist schon, also ich finde das toll.

Ja, wunderbar.

Dann, ich wollte auch noch mal von mir aus für die Helmholtz-Gemeinschaft dir Danke sagen.

Gerne.

Und wir nutzen ja auch einige Teile der Infrastruktur aus dem gesamten Podcaster-Community umwesen.

Insbesondere können wir auf diesen kostenlosen Dienst auf Phonic zurückgreifen.

Wir nutzen eine kostenlose WordPress-Installation.

Wir nutzen die Podlove-Dinge.

Podlove-Publisher, der zunehmend cool wird.

Genau.

Da wollten wir auch noch mal ganz herzlichen Dank in die Community hinein sagen, dass wir das alles so nutzen können.

Und natürlich auch an die Hörer.

Ohne euch würde es nicht gehen.

Wir freuen uns weiterhin auf Feedback.

Und ja, was sind, was haben wir noch vergessen zu fragen, zu besprechen?

Das ist nicht fair, das ist meine Ausstiegsfrage.

Ach nein, Moment, ich muss ja, ich muss gleich noch eine Ausstiegsfrage.

Das ist meine Ausstiegsfrage.

Ich habe noch eine Ausstiegsfrage.

Du hast noch eine Ausstiegsfrage.

Ja, ja, aber erst mal haben wir noch nicht geredet.

Das haben wir noch nicht besprochen.

Fällt mir jetzt nichts ein.

Fällt mir jetzt nichts ein.

Wie bei den Wissenschaftlern, denen fällt dann auch immer nichts mehr ein.

Doch neulich hatte ich einen, wer war denn das?

Der hat dann noch mal 20 Minuten Gas gegeben.

Wer war denn das?

Wer war denn das?

Ist das schon veröffentlicht überhaupt?

Ich weiß es jetzt auch nicht.

Egal, ihr werdet es hören.

Hört es euch an, dann wisst ihr es.

Genau, aber jetzt noch deine Ausstiegsfrage ist ja, was ist denn noch so dein Traum, dein inniger Traum, von dem du noch...

Mein feuchter Traum?

Ja, wobei ich jetzt schon von Hörern gehört habe, feuchter Traum sollst du es ja nicht sagen.

Soll ich nicht sagen?

Nein.

Aber okay, mein Traum.

Im Resonator jetzt.

Nur im Resonator?

Ja, für den Resonator.

Dass das nicht mehr aufhört.

Das ist, klingt halt irgendwie banal, aber das ist so, ich habe vor vielen Jahren mal, das muss, ich weiß es gar nicht, das ist bestimmt acht Jahre her oder so, sechs, acht Jahre habe ich mal in so eine Bio, also das ist dann immer so auf der Webseite von Radiosender steht immer so, ich mache gern, mein Lieblingsessen ist und sowas alles.

Da gab es eine Frage, warte mal, wie lau, wie hieß die nochmal?

Also bei Sendername mache ich, in Zukunft möchte ich machen und bei Sendername mache ich, habe ich halt geschrieben, damals habe ich eine Hörertalk-Sendung moderiert, habe geschrieben, ich rede mit Menschen im Radio und in Zukunft möchte ich mit Menschen reden, gerne im Radio und das ist eigentlich mein Traum, also mein Traum ist, bis ich die Ohren anlege oder genügend Rentenpunkte gesammelt habe, davon komfortabel leben zu können, mit Menschen zu reden und diese Gespräche zu veröffentlichen und das hier ist jetzt wieder einer dieser Bausteine.

Mehr will ich eigentlich gar nicht.

Holger Klein, Vielen Dank.

(Musik)